WAS wollt Ihr hier?

Euer Fleiß

29

macht uns Kummer

Einige höchst nützliche und ergötzliche Bemerkungen zum Studienanfang.

verantwortlich f. d. Inhalt:
Carlo Sponti

Wir, die wir nun seit einigen Wochen, Monaten, Jahren den Status von Studenten besitzen, haben gehofft, daß sich in unserem Leben etwas ändert. Wir hatten es satt, uns durch Elternhaus und Schule dressieren und abrichten zu lassen. Wir hatten es satt, uns Vorschriften darüber machen zu lassen, wann wir abends zu hause zu sein haben, wielange die Haare oder Röcke zu sein haben, wann wir mit Freund oder Freundin zusammen sein dürfen. Wir hatten es satt, uns unser Leben von anderen vorschreiben zu lassen. War es überhaupt unser Leben, das wir da gefristet haben? Wurden wir nicht von der Wiege an dressiert, gegängelt und eingeschränkt. Sprechen nicht in uns und durch uns noch unsere Eltern, Lehrer, unsere Unterdrücker?

UNSERE VERGANGENHEIT:

WENN WIR STUDENTEN AN DIE UNI KOMMEN, SIND WIR SCHON GANZ SCHÖN FERTIG. MAN HAT UNS "REIN" GEMACHT.

Wir haben gehofft, daß der Übergang zur Universität unser Dasein verändert, uns Möglichkeiten eröffnet, selbständig und kritisch denken, lernen und leben zu lernen. Wer das gehofft hat, ist schon nach einigen Wochen eines "Besseren" belehrt worden.

Wir haben versucht, in Heidelberg ein Zimmer zum "Wohnen" zu finden, nicht zum Kriechen!! Die Möglichkeiten, sich Addressen zu verschaffen sind überall gleich deprimierend. Akzeptieren wir nicht die üblichen Spielregeln, die auf dem studentischen Zimmervermittlungsmarkt vorherrschen (d.h. wer kniet am längsten vor dem Vermieter), bleibt einem praktisch nicht anderes übrig, als sich zusätzlich von den Maklern das Geld aus der Tasche ziehen zu lassen. Wir lassen uns dann nach langem Suchen ein Zimmer pressen, die klein und viel zu teuer sind, die uns von einander isolieren, so daß wir abends die Platzangst kriegen, weil wir niemanden kennen, mit dem wir sprechen können. Dann irren wir durch die Altstadt, trinken uns einen an oder gehen in irgendeine Diskothek, wo wir jedoch das, was wir dort gesucht haben, auch nicht finden. Gerade dort, wo die Menschen in Massen versammelt sind, wird die eigene Einsamkeit am drückensten spürbar. Wer dann noch auf die letzte Straßenbahn nach Kirchheim oder Eppelheim angewiesen ist, wird durch die Trennung von Altstadt und Umgebung noch stärker in die eigene Isolation gedrängt.

An der Uni selbst weiß keiner richtig Bescheid, niemand ist zuständig, keiner hat den Überblick darüber, was die vielen verschiedenen Scheine verlangen.

Wir sitzen in überfüllten Hörsälen und Seminarräumen, die mit Menschen gefüllt sind, die wir nicht kennen und auch nicht kennenlernen können unter diesen Umständen. Wir sitzen eng nebeneinander, ohne zu wissen, wer der andere neben uns ist, was er fühlt und denkt, welche Probleme er hat, wir riskieren mal einen scheuen Seitenblick, mehr nicht. Wir hören uns Monologe von Professoren, Assistenten und älteren Studenten über Themen an, von denen sie glauben, daß die uns interessieren müßten. Wir lassen Seminare über uns ergehen, deren Strukturen von vornherein verhindern, daß wir mitdiskutieren können, daß wir unsere Interessen und Bedürfnusse artikulieren.

WIR LERNEN UNSINN UND ERFAHREN NICHTS

Groß tritt dem jungen Menschen in der Schule in unvergeßlichen Gestalten der Unmensch gegenüber. Dieser besitzt eine fast schrankenlose Gewalt. Ausgestattet mit pädagogischen Kenntnissen und langjähriger Erfahrung erzieht er den Schüler zu seinem Ebenbild.
Der Schüler lernt alles, was nötig ist, um im Leben vorwärts zu kommen. Es ist dasselbe, was nötig ist, um in der Schule vorwärts zu kommen. Es handelt sich um Unterschleif, Vortäuschung von Kenntnissen, Fähigkeit, sich ungestraft zu rächen, schnelle Aneignung von Gemeinplätzen, Schmeichelei, Unterwürfigkeit, Bereitschaft, seinesgleichen an die Höherstehenden zu verraten usw.usw.

BERTOLT BRECHT (FLÜCHTLINGSGESPRÄCHE)

Wir werden gezwungen so zu tun, als ob wir ganz genau wüßten, worüber einige Oberstudenten und Professoren diskutieren. Um diesen Schein aufrechtzuerhalten ist es notwendig, sich möglich rasch einige Studentische Diskussionstechniken anzueignen. Wichtig dabei ist, daß wir Zusammenhänge aucht dort flüssig formulieren könen, wo wir sie selbst noch gar nicht sehen. Wenn wir die richtigen Worte (z.B. technologische Sachzwänge, oder tendenzieller Fall der Durchschnittsprofitrate oder "das steht schon bei Hegel" usw) in den richtigen Zusammenhang stellen, so entstent der Eindruck, daß wir die allgemeinen

und besonderen Zusammenhänge bereits begriffen hätten. Wer sich den herrschenden Disskussionsnormen nicht unterordnen kann, muß sich entwed er frustiert in die ewig schweigende Ecke zurückziehen, wo er dann sein scheinbares Versagen nicht auf die Seminar- bzw. Diskussionsstrukturen zurückführt, sondern ausschließlich auf seine persönliche Unfähigkeit, oder er setzt sich der Gefahr aus, daß sein "Beitrag" vom Professor als unwissenschaftlich von den Oberstudenten als verkürzt, idealistisch, naiv etc. abgetan wird.

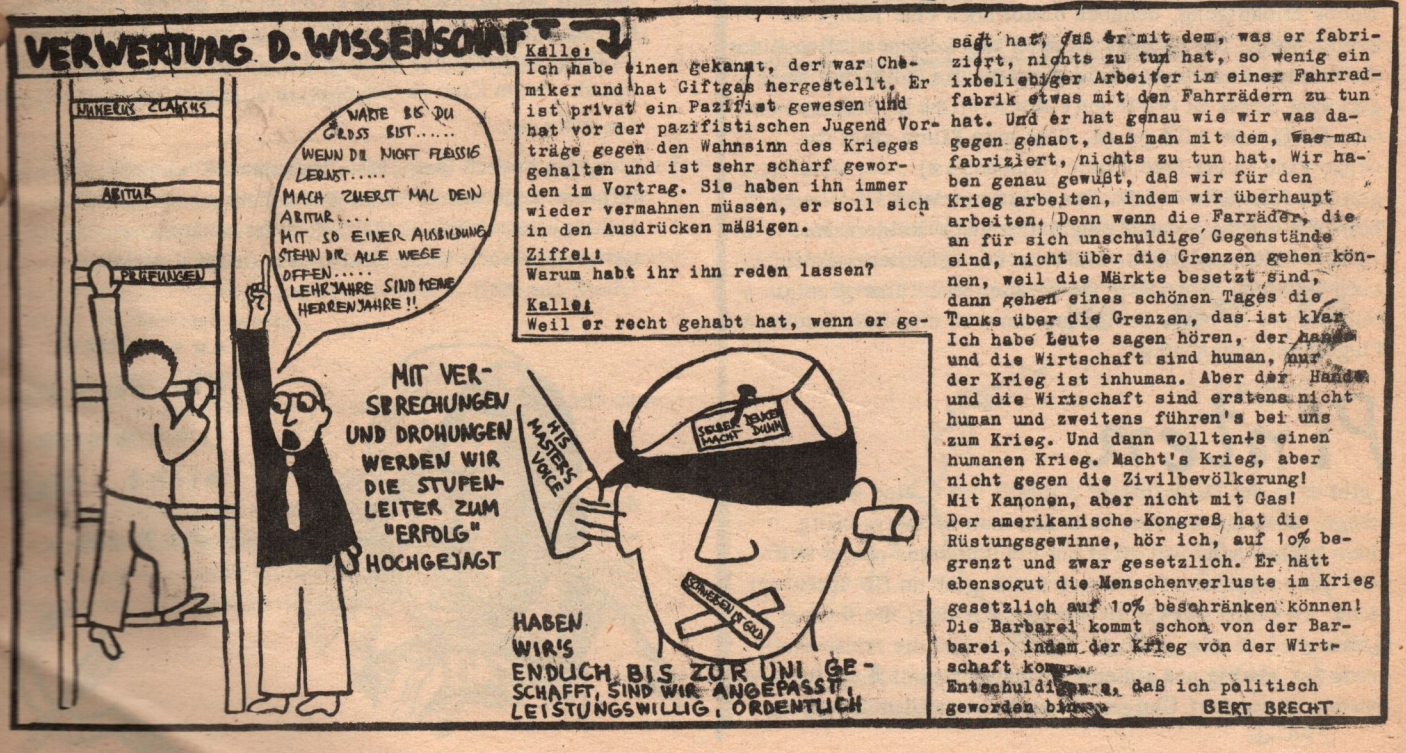
Wir trösten uns damit, daß wir nach Lektüre einiger Kubikmeter Bücher später einmal mit denen konkurrieren können, die uns heute andie Wand drücken. Nur vergessen wir dabei, daß der Oberstudent praktisch genau dem gleichen Stress ausgesetzt ist wie der Studienanfänger und alle anderen Studenten, d.h. es sitzt ihm ständig die Angst im Nacken ein Anfänger könnte einmal "mehr wissen" als er - obwohl er nach Semesterzahl ihm eigentlich "überlegen" sein müßte. Obwohl wir also alle mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, spielen wir uns gegenseitig als Konkurrenten auf und haben nichts besseres zu tun, als sich auf Kosten der anderen etwas Bestätigung bei den Herrn Professoren abzuholen.

Von allen Veränderungen, die wir uns von dem Eintritt in die Universiätt erhofft haben, ist nichts oder kaum etwas eingetroffen. Wir werden genauso fremdbesimmt wie uns hinleben wie bisher, wir werden Prüfungen und Examina über uns ergehen lassen, die dazu da sind, zu überprüfen, wie weit unsere Selbstaufgabe und unsere Anpasssung an die Gesellschaft gediehen sind.

Mit der Zeit werden wir unsere Sensibilität für unsere miese Situation einbüßen, wenn sie durch Schule, Elternhaus und Militär nicht schon vorher gründlich vernichtet worden ist. Wir werden uns so gut es geht im Bestehen einrichten, alles was uns früher einmal gedrückt udd angeekelt hat, werden wir als Schicksal, an dem man nichts ändern kann, hinnehmen. Wir werden die Gesellschaft, die uns umgibt, die wir früher vielleicht als repressive und zu verändernde begriffen haben, akzeptieren, wir werden eine Tätigkeit ausüben, deren Inhalt andere bestimmen, wir werden eine Familie gründen, und schließlich ein Leben beenden, das nicht das unsrige war.

Kann das unsere Zukunft sein? Muß es eigentlich soweit kommen?? Können wir nicht versuchen uns dagegen zu wehen? Gemeinsam zu wehren gegen autoritäre Strukturen, wo immer sie auftreten (d.h. auch bei uns selbst) gegen bürgerliche Normen und Zwänge im eigenen Lebensbereich - gegen Isolation und Anonymität - gegen die Versuche, die Studenten gegeneinander auszuspielen - gegen die Gesellschaft, die sich dieser Mittel und Methoden bedient, um ein reibungsloses Funktionieren der sog. "freiheitlich-demokratischen Grundordnung" zu garantieren.

Nur gemeinsam sind wir stark!



Kalle:
Ich habe einen gekannt, der war Chemiker und hat Giftgas hergestellt. Er ist privat ein Pazifist gewesen und hat vor der pazifistischen Jugend Vorträge gegen den Wahnsinn des Krieges gehalten und ist sehr scharf geworden im Vortrag. Sie haben ihn immer wieder vermahnen müssen, er soll sich in den Ausdrücken mäßigen.

Ziffel:
Warum habt ihr ihn reden lassen?

Kalle:
Weil er recht gehabt hat, wenn er gesagt hat, daß er mit dem, was er fabriziert, nichts zu tun hat, so wenig ein ixbeliebiger Arbeiter in einer Fahrradfabrik etwas mit den Fahrrädern zu tun hat. Und er hat genau wie wir was dagegen gehabt, daß man mit dem, was man fabriziert, nichts zu tun hat. Wir haben genau gewußt, daß wir für den Krieg arbeiten, indem wir überhaupt arbeiten. Denn wenn die Farräder, die an für sich unschuldige Gegenstände sind, nicht über die Grenzen gehen können, weil die Märkte besetzt sind, dann gehen eines schönen Tages die Tanks über die Grenzen, das ist klar. Ich habe Leute sagen hören, der Handel und die Wirtschaft sind human, nur der Krieg ist inhuman. Aber der Handel und die Wirtschaft sind erstens nicht human und zweitens führen's bei uns zum Krieg. Und dann wollten's einen humanen Krieg. Macht's Krieg, aber nicht gegen die Zivilbevölkerung! Mit Kanonen, aber nicht mit Gas! Der amerikanische Kongreß hat die Rüstungsgewinne, hör ich, auf 10% begrenzt und zwar gesetzlich. Er hätt ebensogut die Menschenverluste im Krieg gesetzlich auf 10% beschränken können! Die Barbarei kommt schon von der Barbarei, indem der Krieg von der Wirtschaft kommt.
Entschuldigen's, daß ich politisch geworden bin.

BERT BRECHT

Was, wann, wo... in HD

Diskotheken

Damit ist es so eine Sache, weil die meisten D. einen Mitgliedsausweis verlangen, der in der Regel 5.-DM kostet und zudem nur an Studenten vergeben wird, was den D. einen recht elitären Charakter verleiht. Meist voll u. laut ist es im Cave 54, das nebenher noch ein Jazz-Programm hat. Besser ist das Whisky-a-go-go (Zwingerstr.) - die beste Schwulenkneipe in HD - , hier wird kein Eintrittsgeld verlangt und die Atmosphäre ist weniger aggressiv als in anderen Diskotheken.

Free Clinic

(Brunnengasse 18)
Ärztekollektiv mit ambulanter Praxis für Leute von der Scene und andere, die die Nase vom bürgerlichen Arztbetrieb vollhaben. Die Leute machen auch Gruppentherapie und behandeln wenn nötig kostenlos u. anonym. Praxis geöffnet : 10-14 Uhr. Mittwochs ist auch ein Zahnarzt da.

Kinos

Über das Kinoprogramm informiert man sich am besten an der Litfaßsäule. Es werden ganz schön viel beschissene Filme gzeigt und dazu noch für enorm hohe Eintrittspreise. Bei den meisten Kinos bekommen Stud. in der Woche Ermäßigung, dennoch bleibt noch eine Menge zu zahlen übrig. Die Kamera ist unter den kommerziellen Kinos die einzige Ausnahme, da hier erstens das Programm insgesammt besser ist (viele gute ältere Filme!) und zweitens der Eintritt billiger ist. Sehr gute Filme zeigt das Grüne Kino in der Free Clinic (Brunnengass) , das wohl gemütlichste Kino in HD. Das Programm wird - wie auch beim CA - Kino - durch Flugblätter und selbstgemalte Plakate bekanntgegeben. Während des Semesters werden auch im Stud.-Wohnheim im Klausenpfad Filme gezeigt (einmal pro Woche). Das Programm wird ebenfalls durch Flugblätter angekündigt.

Pinten

- gibt es in der Heidelberger Altstadt zwar eine ganze Menge, doch nur wenige, in denen man halbwegs billig einen trinken kann und nicht nur die üblichen Spießer trifft. Echt linke Kneipen wie etwa in Berlin gibts in HD überhaupt nicht. Im Keller des CA ist die Sog. CA-Bar, die freitags u. samstags ab 21 Uhr geöffnet ist. Hier sind die Preise einigermaßen niedrig und außerdem spielen ziemlich oft Rockmusiker in der Bar. Übrigens kann da wer will mitmachen.

Wo man in der Woche hingehen kann? Z.B. in den Weißen Bock (Große Mantelgasse) , wo sich das ganze linke Spektrum trifft, allerdings meist auf verschiedene Tische verteilt. Der Weiße Schwan (Hauptstr. gegenüber der Augustinergasse) ist eine Verlegenheitslösung, etwa für Sa, wenn der Bock zu ist.
Außerdem ist nicht übel: Le Bistro (Hauptstr. bei Phora); Vesperstübchen (Ingrimmstr. Ecke Mittelbadgasse); Essighaus (Plöck , Nähe Uni-Bibl.), wo man im 1. Stock flippern kann. In der Unteren Str. sind ziemlich viele Kneipen auf einmal. Nicht schlecht ist es im "Mohren" in der "Pinte", gegenüber in der Destille oder zum Billigwein trinken im Weinloch, das übrigens meist gerammelt voll ist. In der Unt. Str. - der Scene - jagen die Bullen des öfteren Typen, die irgendwelchen Stoff handeln oder von zuhause abgehauen sind. Wegen möglicher Kontrollen sollte man den Personalausweis dabei haben, wenn man in die Unt. Str. gehen will. Wer ein Weinfan ist und außer ins Weinloch noch woanders hinwill, der geht am besten in den Florian (in der Floringasse) oder in die Altdeutsche Weinstube Witter (Hauptstr. hinter dem Karlsplatz).
Für Teetrinker existiert im alten Release-Zentrum (Brunnengasse-Free Clinic) ein Teehaus, wo der Tee sehr billig ist.

Restaurants

Das Essen ist meist verdammt teuer, so auch in den zahlreichen Pizzerias in der Hauptstraße. Besonders zu empfehlen ist da nichts. Das Le Palme (bei der Heilig-Geist-Kirche) hat den Vorzug, daß es bis 3 Uhr nachts geöffnet ist. Die meisten Kneipen und Lokale in HD schließen nämlich bereits um 24 Uhr. Griechisches Essen gibt es in der alten Gundtei (Zwingerstr. beim Kino Fauler Pelz) und im Weißen Rössl (Hauptstr am Rathaus).

Wer kein Fleisch mag, kann im Ashram-Tempel (Gr. Mantelgasse) vegetarisch essen. Der Laden gehört dem Guru Maharaji und seinen Leuten, doch ist es dem Guru bestimmt egal, wenn auch Nicht-Jünger sein Grünzeug futtern.

... und die Mensa ist auch nicht das Wahre

Politische Gruppen an der UNI

ADH
Aktion Demokratische Hochschule. Stockreaktionärer studentischer Fußtrupp des Bundes Freiheit der Wissenschaft (BFW). Steht rechts von der CDU und wird von der Industrie finanziert. Besteht aus: Dummköpfen, Karrieristen, Denunzianten und anderem lichtscheuen Gesindel wie schlagenden Verbindungen usw.

ASLK
Arbeitskreis sozialistischer Lehramtskandidaten, Gruppe von Leuten, die sich irgendwie auf eine linke Berufspraxis als Lehrer vorbereiten wollen. Arbeitet bisher vorwiegend theoretisch, will sich im Wintersemester mit Sozialisationstheorie beschäftigen.

ASN
Arbeitskreis sozialistischer Naturwissenschaftler, besteht aus Mathematikern, Physikern, Chemikern und Biologen, die z.T. auch im SHS organisiert sind. Ihre theoretische Arbeit verdient Interesse, die bisweilen guten Aktionen bleiben jedoch durch manchmal ungeschicktes Auftreten nur für Eingeweihte verständlich. Veranstalten Arbeitskreise.

ASP
Arbeitsgruppe sozialistischer Psychologen, undogmatische linke Gruppe am Psych. Institut. Wie die GSJ aus dem nichtleninistischen Teil des SDS entstanden. Schwerpunkte der Arbeit Wissenschaftskritik (hauptsächlich in Tutorien), Berufsperspektive von Psychologen. Treffpunkt: Keller des Psych. Instituts, Eingang über den Hof, Mo. 20 h c.t.

BDWi
Bund Demokratischer Wissenschaftler. Überregionale Organisation von Hochschullehrern und Angehörigen des universitären Mittelbaus (Assistenten usw.). Mitglieder kommen aus den verschiedenen politischen Gruppen. Steht links von der SPD und umfaßt Teile der ehemaligen Reformfraktion um den zurückgetretenen Rektor Redntorff.

BFW
Bund Freiheit der Wissenschaft. Braune Professorenclique. Umfaßt außer Professoren auch Vertreter der Großindustrie und aller "staatstragenden" Parteien. Schlägt in HD derzeit voll zu, d.h. Seminarabbrüche, Polizei an der Uni, Gerichtsverfahren, Hausverbote, Verweigerung von Hörsälen. Hält mit Niederländer das Rektorat besetzt.

DKP-Hochschulgruppe
Biedere Kommunisten (brav, sauber, ordentlich). In HD ohne großen Einfluß.

ESG
Evangelische Stundentengemeinde. Rückte in HD wie auch in anderen Städten nach links, beteiligt sich an linken Aktionseinheiten, gehen vielfach mit der DKP, auch mit NRF zusammen. Kulturelles und politisches Arbeitsprogramm.

Frauengruppe

Wir organisieren uns als Frauen, weil wir meinen, daß wir in dieser Gesellschaft eine spezifische Unterdrückung als Frauen erfahren. Wir wollen die historischen Ursachen dieser Unterdrückung er fassen, ihre Auswirkungen auf unsere eigenes Leben gemeinsam untersuchen und überwinden, und eine politische Praxis entwickeln, die gegen diese Unterdrückungsmechanismen effektiv angeht. Wir treffen uns meistens Mittwoch 20 h in der Aula im CA. Wir haben keine fertigen Lösungen anzubieten - kommt und sucht mit.

SCHWULENGRUPPE

Selbstorganisation von Betroffenen. Wenn Ihr Euch für unsere Arbeit interessiert oder daran teilnehmen wollt, schreibt an: Homo Heidelbergensis, 69 Heidelberg, Postfach 1433.

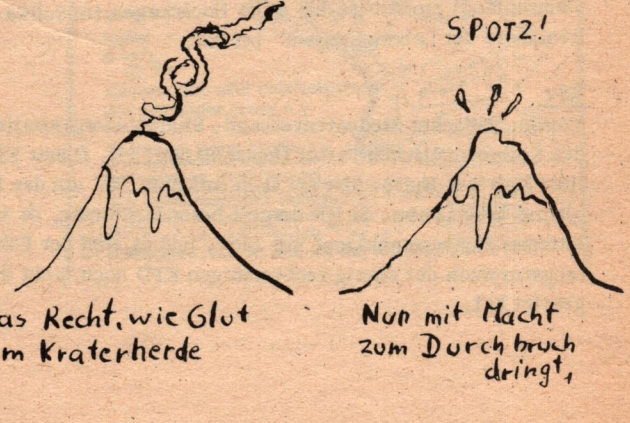
Germanisten-Spontis
Glaubwürdige linke Gruppe am Germanistischen Seminar ohne großen organisatorischen Rahmen.

GIM
Gruppe Internationaler Marxisten. Werden von allen ML-Organisationen diffamierend Trotzkisten genannt, obwohl niemand recht weiß, was Trotzkismus ist. Kriegt man auch schwer raus, da sie wenig Politik machen (aber hin und wieder gute Flugblätter machen).

Gruppe Schlagt drauf und helft euch selbst
Ausgeflippter Spontihaufen. Eins ist sicher: eine Partei wird nicht draus!

GSJ
Gruppe sozialistischer Juristen, ehemals Basisgruppe Jura A. A bedeutet ehemalige Zugehörigkeit zur sog. A-Fraktion, d.h. nichtleninistischer Teil des früheren SDS. Gruppe arbeitet u.a. an Resozialisierungsprojekten und leistet theoretische Arbeit.

Mo 20°° CA



GUV (NRF)
Gesellschaft zur Unterstützung der Volkskämpfe(NRF). Mittelstandsorganisation der Westdeutschen Kommunisten. Entstanden als Reaktion auf den genialen klassenanalytischen Trick eines Cheftheoretikers schwäbischer Provenienz.

HoPoKo
Hochschulpolitisches Kollektiv. Linksliberale Studentenorganisation, der SPD nahestehend. Hockt derzeit im AStA. Die vorher in allen möglichen und unmöglichen Gremien platt gedrückten Ärsche quellen über. Das muß anders werden.

IZRU
Informationszentrum Rote Volksuniversität. Kämpft gegen den Justizterror, mit dem die Herrschenden versuchen, ehemalige Angehörige des Sozialistischen Patientenkollektivs SPK zu liquidieren. Arbeitet theoretisch und praktisch an Fragen wie Krankheit und Gesellschaft.

KBW
Kommunistischer Bund Westdeutschland, marxistisch-leninistischer Kartellverband, der nicht mehr an der Uni arbeitet, besteht zum Großteil aus **Studenten**. Hochschulorganisation des KBW: Kommunistische Hochschulgruppe Neues Rotes Forum KHG (NRF). Aus einem Teil des verbotenen SDS hervorgegangen. Auf dem Parteitrip, dabei gerissener als andere ML-Organisationen, möglicherweise auch "erfolgreicher". Nichtsdestotrotz: Die Partei macht uns nicht frei.

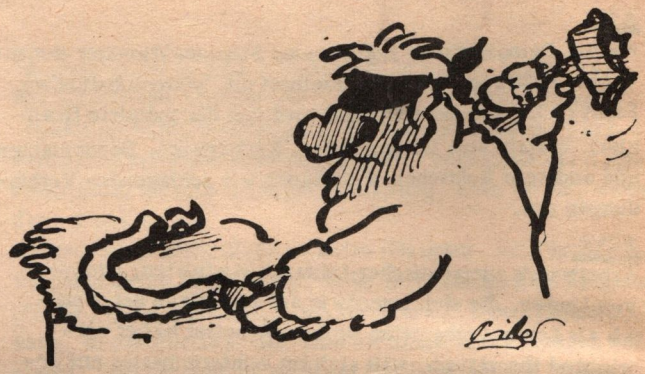
KHG
Kommunistische Hochschulgruppe. Vertreter der KHG in den Institutsgruppen binden in den IG s Zellen, die die IG s unter der Bezeichnung "Organisation fortschrittlicher Menschen" für die eigene Organisation instrumentalisieren. Wissen eigentlich nicht genau, was sie an der Hochschule noch sollen.

Waren lange Jahre im AStA. "Im Dienste des Volkes" Kampf gegen linke und rechte Abweichler von der korrekten Linie im demokratischen Kampf!

KSG
Katholische Studentengemeinde. Ökumenischer Kumpel der ESG.

KSG/ML
Kommunistische Studentengemeinde/Marxisten-Leninisten. Ca. 10 Tübinger Missionare im heidnischen Heidelberg, das noch nicht vom KABD (Kommunistischer Arbeiterbund Deutschland) erobert ist und seine Hochburgen im Schwabenländle der Leberkäsregion besitzt.

KSV
Kommunistischer Studentenverband. Studentenorganisation der Kommunistischen Partei Deutschlands(KPD, früher KPD-AO, lies: KPD - A Null). Streitet sich mit dem NRF um das legitime Erbe Lenins. In HD derzeit besonders emsig, da erbitterter Konkurrenzkampf mit NRF, und da sich der Führungsanspruch der einzig rechtmäßigen KPD noch nicht durchgesetzt hat.



MSB Spartakus
Marxistischer Studentebund Spartakus. Studentenorganisation der DKP. Vertreten durch Basisgruppen und Sektionen an mehreren Instituten. Geil auf Gremien, kommt aber in HD schlecht an.

SAB
Sozialistischer Arbeitskreis Biologie, identisch mit der Institutsgruppe Biologie.

SAP
Sozialistischer Arbeitskreis Psychologie, Sympathisanten des SHS am Psych. Institut, arbeiten hauptsächlich theoretisch über klinische Psychologie; Zusammenhang von Krankheit und Gesellschaft.

SHS
Sozialistischer HEidelberger Studentenbund, Nichtleninistische Organisation, die aus der ehemaligen A-Fraktion hervorgegangen ist. Teilweise gute theoretische Analysen in ihrer Zeitung "Roter Diwan". Besitzt mehr politische Radikalität als biedere DKP-Funktionäre und ML-Gruppen. Sind ein bißchen sehr arrogant: nach eigenem Bekunden einzig wahre sozialistische Gruppe in Heidelberg. Tritt auch dementsprechend auf.

SHB/SF = Sozialistischer Hochschulbund/Sozial. Fraktion undogmatische linke Gruppe, die sich vor zwei Jahren vom DKP - Trittbrettfahrer SHB getrennt hat.
Arbeitet hauptsächlich theoretisch und macht sich Gedanken über Probleme der Emanzipation. Gelegent lich geben sie eine Zeitung heraus. Di 20°° CA

Sponti
Sponti ist ein Schimpfname für Spontaneisten. Spontis sind Leute, die sehr genau wissen, daß sie nur ein Leben haben, das ohnehin viel zu kurz ist. Deshalb haben sie's sehr eilig und warten nicht auf bessere Zeiten.

Proseminare / Bücherlisten

Jeder glaubt, er würde sich eine Blöße geben, wenn er andere mal was fragt.
In Proseminaren und Übungen stellt sich die Situation oft ganz ähnlich dar wie in Vorlesungen; ein paar Oberdiskutierer teilen sich mit dem Seminarleiter die Rolle, die der Dozent in den Vorlesungen spielt. Ihre Wohlwollenden Aufforderungen an die "Schweigenden", doch auch mal was zu sagen, ändern da auch nichts. Aber man kann gegen diese subtile Unterdrückung etwas tun. Eine Möglichkeit ist z.B. einfach ein paar Leute anszuquatschen und mit ihnen über die Erfahrungen in dem Seminar zu reden, Referate gemeinsam zu lesen und zu verfassen. Es gibt Leute, die mit solchen selbstorganisierten Seminargruppen sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

Psychotherapeutische Beratungsstelle

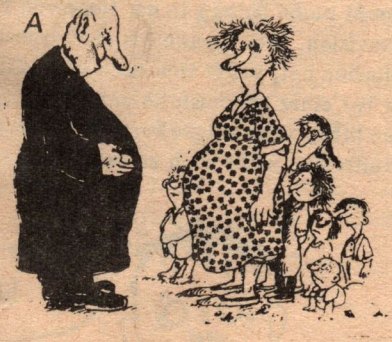
(Plöck 79) Macht Gruppentherapie für Studenten mit dem Anspruch bürgerliche Therapieformen zu überwinden.
Nähere Information daselbst.

Rechtsanwälte

Heidelberg besitzt mehrere linke Anwaltskollektive, die man in einem Rechts-Staat bitter notwendig hat.
1. Laubscher + Becker, Märzgasse 7
2. Kempf + Härdle Bergheimerstr.

Schwangerschaft und Verhütungsmittel

Wenn der Schwangerschaftstest positiv ausfällt und man nicht weiter weiß, kann man sich an die Frauengruppe wenden.
Eine ausführliche Broschüre über alle Verhütungsmittel und ihre NEbenwirkungen erscheint demnächst in der Free Clinic.
Pillen erhält man kostenlos an jedem ersten Mittwoch im Monat 12-13 Uhr bei Dr. Kallinke, Zentrale Studentische Beratungsstelle, Friedrich Ebert Anlage 27, manchmal auch beim Studentenarzt in der Studentenhilfe neben der Mensa, die
Di, Fr, 13.30 bis 14.30

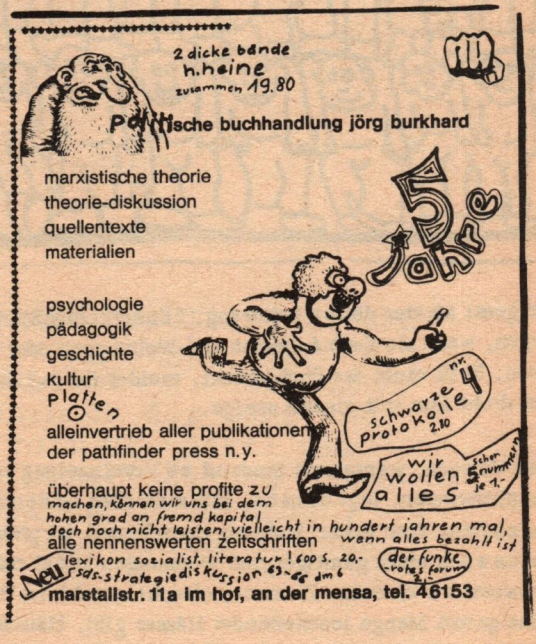


Umzug

Wenn man für einen Umzug kein Auto hat, kann das ganz schön teuer werden, wenn man sich bei einem normalen Autoverleiher einen LKW mieten muß. Deshalb hier noch ein Tip: Am billigsten kommt man weg, wenn man sich den VW Bus der KSG (Kath. Student. Gemeinde, Merianstr1) ausleiht. Man kriegt den Bus für einen ganzen Tag von 7-19 Uhr und bezahlt 40Pf. pro km und sonst nichts. Ist in besonderen Fällen auch Nachts auszuleihnen.

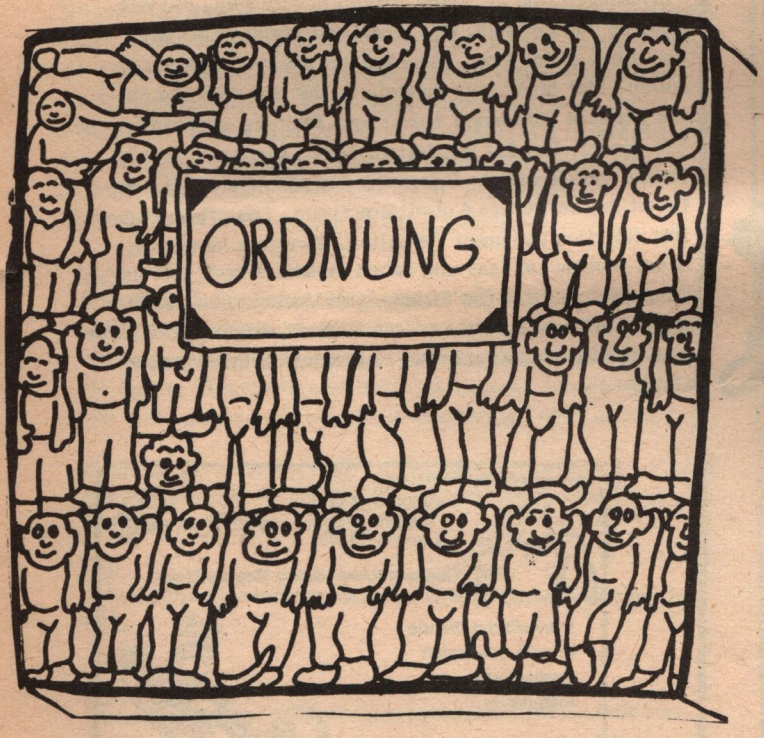
Vorlesung

Vorlesungen sind oft Mam mutveranstaltungen, die sich dadurch auszeichnen, daß einer, der vorne steht redet und die Zuhörer ihren Mund halten und brav mitschreiben sollen. Mal eine Frage zu stellen oder mit dem Dozenten gar eine Diskussion anzufangen fällt uns oft furchtbar schwer. Das hat mindestens zwei Gründe:
Erstens verkörpert der Dozent für uns eine Autorität, erinnert uns an frühere Autoritäten (Eltern, Lehrer) und an ihre Reaktion auf unser Verhalten. Zweitens kennen wir kaum jemand im Saal und haben deshalb Angst, daß uns keiner unterstützt. Die Struktur von Vorlesungen macht es auch schwierig, mit anderen Kontakt aufzunehmen, weil man nicht gemeinsam sondern höchstens nebeneinander arbeitet.



Wohnen

Ihr habt vielleicht bei der Wohnungssuche schon Eure eigenen Erfahrungen gemacht, und wahrscheinlich bemerkt, daß die Wohnungssituation in Heidelberg besonders beschissen ist. Die Stadt mit der "altehrwürdigen" Uni und den vielen anderen Fachhochschulen zieht es vor, die Altstadt immer mehr zu einem Boutiquen-, Kneipen-, Nobel- Diskotheken- ect. -Rummel für die Touristen zu machen statt sie für ihre Einwohner in erträglichem Maße bewohnbar zu halten.
So können dann für die wenigen, dazu oft noch miserablen, winzigen Zimmer in der Altstadt horrende Mieten (150,--DM und mehr) verlangt werden. Die vielen Studenten, die sich daraufhin außerhalb der Altstadt nach einem Zimmer umsehen kommen bei der Miete auch nicht billiger weg; nur dürfen sie zusätzlich noch die ständig teurer werdenden Straßenbahnpreise bezahlen.



Übrigens: Makler dürfen keine sog. "Einschreibgebühren" verlangen, wenn sie Euch Adressen von Wohnungen oder Zimmern geben. Falls einer das doch macht, meldet ihn auf dem Asta oder droht ihm mit einer Anzeige.

Der Versuch, wenigstens tendenziell Vereinzelung an der Uni zu überwinden, legt es nahe, mit mehreren Leuten zusammen zu ziehen. Eine ganze Wohnung zu nehmen, ist preislich gesehen auch nicht günstiger, und Wohnungen kriegt man eher schwerer als einzelne Zimmer, obwohl es auch in Heidelberg eine ganze Menge leerstehender Häuser gibt. Häuserbesetzungen hat es in Heidelberg - im Gegensatz zu Frankfurt - so gut wie nie bisher gegeben. Dies läßt vermuten, oder wenigstens hoffen, daß die Heidelberger Polizei bei solchen Aktionen, die durch die Wohnsituation tatsächlich notwendig geworden sind, wegen mangelnder Erfahrung und Übung bei Einsätzen gegen Hausbesetzeer noch nicht so sicher und zielstrebig sein wird wie ihre Kollegen in anderen Städten. Die wenigen Wohngemeinschaften, die es in der Altstadt bis jetzt gibt, scheinen übrigens demnächst durch den Bau von Tiefgaragen (Sandgasse) und durch die Altstadtsanierung selbst so gründlich "saniert" zu werden, daß ihre Mitglieder in absehbarer Zeit auf der Straße sitzen werden und sich zusätzlich noch in den Konkurrenzkampf um freie Zimmer und Wohnungen einschalten.

Die Bewerbungsfristen der Studentenwohnheime sind für dieses Semester bereits abgelaufen. Wer in ein Studentenwohnheim mit der Erwartung ziehen will, durch das gemeinsame Wohnung in intensiveren Kontakt mit Mitbewohnern zu kommen, wird in den meisten Studentenwohnheimen enttäuscht werden. Durch das beziehungslose, rein technische Nebeneinanderwohnen wird die Vereinzelung nur noch stärker spürbar, ein Zusammenleben spielt sich hier nicht ab. Als Ausnahmen wären vielleicht zu nennen das Sibley-Haus (Heumarkt 1) und das Collegium Academicum (CA) Seminarstr. 2.

Das CA bietet in jedem Semester eigene möglichst praxisbezogene Arbeitskreise nicht nur für die Bewohner an, die aus dem Rahmen der üblichen Schulungskurse politischer Gruppen herausfallen. Die Themen und Termine werden über Anschläge bekannt gegeben.
Für diejenigen, die noch ein Zimmer oder eine Wohnung suchen, einige dürftige Tips:
Zimmer oder Wohnungen gehen meistens unter der Hand weg. Deshalb quatscht man am besten Leute in der Mensa in Seminaren oder in Arbeitskreisen an und fragt sie, ob sie ein freiwerdendes Zimmer wissen. Auf den schwarzen Brettern in der Mensa, in der CA-Mensa, in der Uni findet man manchmal auch ein akzeptables Angebot. (Meistens hängen hier Zettel mit Kauf-, Verkauf- und Mitfahrgelegenheiten). Der Altstadtverein weis am ehesten über freiwerdende Wohnungen in der Altstadt bescheid. Auch bei der EKG im Studentenpfarramt, Moltkestr. 22 gibt es manchmal ganz gute Angebote. Außerdem gibt es eine studentische Zimmervermittlung bei der Studentenhilfe, Marstallhof bei der großen Mensa. (Westflügel: Zimmer 3 geöff. Mo-Fr. 9-12h.) Private Wohnungsmakler sind unverschämt teuer. Sie verlangen meist einen Beitrag in der Höhe von 1-2 Monatsmieten als Provision. Wer schließlich doch irgendwo einen Wohnplatz gefunden hat, sollte sich noch beim Einwohnermeldeamt oder bei einer Polizeistelle polizeilich melden. Das Anmelden hifft, Schwierigkeiten, die beim Kontakt mit der Polizei auftreten, nicht noch zu vergrößern.